



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Kompetent durch praktische Arbeit – Labor, Werkstätte & Co

PROJEKT ZUR MOTIVATIONSSTEIGERUNG IM FACH- PRAKTISCHEN UNTERRICHT

MOTIVATIONSFÖRDERNDE KONZEPTE IM FACHPRAKTISCHEN UNTERRICHT

AN DER GLASFACHSCHULE IN KRAMSACH

Kurzfassung

ID 83

Projektkoordinator: Peter Wolke

Projektmitarbeiter: Michael Zangerl und Alexander Schwarz

Glasfachschule Kramsach

Kramsach, Mai 2011

1. Einleitung

In der Werkstätte Gravur waren die Schülerinnen und Schüler im bisherigen fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht relativ rasch mit ihren Leistungen zufrieden.

Zudem war der Unterricht stark lehrer- / lehrerinnenzentriert. Nun wurde der Unterricht so aufbereitet, dass die Schülerinnen (nur weiblich) durch eigens entwickelte Lernaufgaben jenes Maß an Motivation erreichen, um zielgerichtet ihre Aufgabenstellungen möglichst selbstständig ausführen zu können. Diese Lernaufgaben wurden in ein fächerübergreifendes Projekt integriert.

2. Ziele

2.1. Ziele auf SchülerInnenebene

- Die SchülerInnen können anspruchsvollere Werkstücke anfertigen.
- Die SchülerInnen arbeiten motivierter.
- Die SchülerInnen erfahren eine gerechte Beurteilung ihrer künstlerischen Tätigkeiten.
- Die SchülerInnen lösen eigenständig Probleme.
- Die SchülerInnen entwickeln ein Gefühl für einen verantwortungsvollen Umgang mit den ihnen zur Verfügung gestellten Materialien, Maschinen und Werkzeugen.
- Die SchülerInnen erwerben die nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten für wirtschaftliche Abläufe im Werkstättenbetrieb und deren Auswirkungen im Wirtschaftsleben.

2.2. Ziele auf LehrerInnenenebene

- Die Lehrpersonen richten das Augenmerk auf einen schülerInnenzentrierten fachpraktischen Unterricht.
- Die Lehrpersonen fördern eine Kompetenzsteigerung in den Bereichen Selbstständigkeit, intrinsischer Motivation und Arbeitshaltung.
- Die Kooperation zwischen Fachtheorie und Fachpraxis wird gesteigert.

2.3. Verbreitung der Projekterfahrungen

- lokal: Das Projekt wird auf der pädagogischen Konferenz vorgestellt.
- regional: Die Neuerungen werden als Pressemeldung in die lokale Zeitung gegeben und auf der Schulhomepage veröffentlicht.
- Die Ergebnisse des Projektes werden von den SchülerInnen in Form einer Verkaufsveranstaltung schulintern präsentiert.
- Das Projekt wird in Form einer Bachelorarbeit dokumentiert.

3. Durchführung

Das Projekt wurde vom Projektleiter unter Berücksichtigung von motivationsfördernden Konzepten geplant. Im Anschluss wurde das geplante Projekt mit den involvierten Lehrkräften besprochen und gegebenenfalls geändert bzw. adaptiert.

Dann wurden der Projektauftrag, die Teambildung, die Beurteilung und die Vorstellung des gesamten Projekts mit den Schülerinnen und Lehrpersonen erledigt. Alle Schülerinnen erhielten sämtliche projektrelevanten Unterlagen in Form einer Projektmappe.

Danach hatten die Schülerinnen eine Woche Zeit, sich diverse Fragen zu überlegen und Zweiertteams zu bilden. Ein weiterer Auftrag war, sich ein Thema zu einem winterlichen Event zu überlegen, um dann mit der ersten Phase des Projektes beginnen zu können.

Das Projekt bestand aus drei Phasen, die nacheinander von den Schülerinnen abgearbeitet wurden.

Die Designphase im Unterrichtsfach „Entwurf“ bestand aus einer Lernaufgabe. Diese wurde den Schülerinnen in Form von Arbeitspaketen zur Verfügung gestellt. Zu Beginn der Designphase sammelten die Teams passend zu ihrem selbst gewählten Thema entsprechendes Hintergrundwissen. Dazu nutzten sie verschiedene Medien wie Internet, Wohnzeitschriften, Sportmagazine und vieles mehr. Dabei beschäftigten sie sich auch mit Wohnstilen, Jugendkultur usw. und reflektierten ihre Vorkenntnisse betreffend des geplanten Designs. Im Anschluss wurden je Team ca. 10 Ideenskizzen mit Bleistift auf Skizzenblock angefertigt. Im nächsten Schritt hatte jedes Team passend zu ihrem Event 50 individuelle Skizzen mit Bleistift auf Skizzenblock anzufertigen, von denen zwei bis drei von den teilnehmenden Lehrpersonen ausgesucht wurden. Auf Basis dieser ausgewählten Skizzen wurden nun sechs Rohentwürfe ausgeführt. Diese Rohentwürfe wurden bereits sauber und genau gezeichnet. Diese sechs Rohentwürfe mussten dem Werkstättenlehrer vorgelegt werden, der die Durchführbarkeit überprüfte. Das Team entschied dann, welchen ausgesuchten Rohentwurf es ausführen wollte. Zu diesen vom Team ausgesuchten Rohentwürfen wurde dann eine Präsentationszeichnung angefertigt. Nach dem Fertigstellen der Präsentationszeichnung wurden die graphischen Arbeiten in Form einer Kurzpräsentation im Plenum erläutert, und es konnte mit der Produktion begonnen werden.

Die Produktionsphase bestand auch aus einer Lernaufgabe. Zu Beginn stellten die einzelnen Teams anhand ihrer mitgebrachten Präsentationszeichnungen und Skizzen in einem LehrerInnen- SchülerInnenengespräch ihre Arbeiten vor. Im Zuge dessen wurde teamspezifisch festgestellt, welche Techniken, Werkzeuge und Arbeitsmittel nötig sein werden, um die Designs auf den Gläsern umzusetzen. Danach reflektierten die Schülerinnen in einem LehrerInnen- SchülerInnenengespräch ihr Vorwissen. Im nächsten Schritt wurden die Designs an die Größe der Gläser angepasst, da sie auf den Präsentationszeichnungen in vergrößerter Form dargestellt wurden. Jetzt konnten die Teams schrittweise und möglichst selbstständig ihr Design ausarbeiten, wobei sie sich teamintern die einzelnen Aufgaben aufteilten.

In dieser Arbeitsphase mussten die Schülerinnen zusätzlich einen Produktionsbericht führen, in dem sie das Datum, die durchgeführten Arbeiten und die Arbeitszeit eintrugen. Diese Aufzeichnungen dienten als Grundlage für die spätere Erstellung einer Kostenrechnung. Nach den Arbeiten wurden die Ergebnisse in einem LehrerInnen- SchülerInnenengespräch besprochen, um eventuelle Nachbesserungen vorzunehmen. Nach Beenden aller Arbeiten erstellten die Schülerinnen einen Arbeitsbericht, um ihre gesammelten Erkenntnisse und Arbeiten zu dokumentieren und zu festigen.

Auch die Präsentationsphase bestand aus einer Lernaufgabe. Die Schülerinnen besprachen in einem LehrerInnen- SchülerInnenengespräch das in der Projektmappe befindliche Präsentationskriptum. Dieses diente den Schülerinnen als Leitfaden zur Präsentationserstellung. Im Anschluss wurden die angefertigten Gläser in Form eines Katalogfotos von den Teams fotografiert, und es wurde anhand des Produktionsberichtes und der Materialpreise eine Kalkulation erstellt. Jetzt wurden die Projektmappen für die Präsentation überarbeitet und vervollständigt. Anhand der im Skriptum vorhandenen Checkliste zur Präsentationsvorbereitung bereiteten die Schülerinnen ihre Präsentation vor.

Nach dem Aufbau der Präsentationsstände wurden die Arbeiten in Form eines Verkaufsgesprächs vor der Schulleitung, zahlreichen Lehrpersonen und der Klasse 2a sowie der Klasse 2b präsentiert und im Anschluss die gelungene Präsentation gefeiert.

4. Zusammenfassung

Trotz der umfangreichen Aufgabenstellung gelang es den Schülerinnen ein hohes Maß an Motivation aufrecht zu erhalten, und die Werkstücke fertig zu stellen und zu präsentieren.

Die sich dabei ergebenden und anzustrebenden Ziele wurden durch verschiedenste Methoden evaluiert, ausgewertet und die sich daraus ergebenden Erkenntnisse in Form eines Resümees zusammengefasst und erläutert.